

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 15.

Freitag, den 22. Februar

1889.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Tagesgeschichte.

Die dem Deutschen Reichstag zugestellte Sammlung von Schriftstücken zur Samoaangelegenheit ergibt auf das Klarste, mit welcher Mäßigung, Zurückhaltung und Vertragstreue gegenüber England und Amerika die deutsche Regierung in dieser Frage konsequent verfahren ist. Man kann das Weißbuch nicht lesen, ohne den Eindruck zu empfangen, daß die sicherlich billigenwerthe Haltung der deutschen Regierung eine für die deutschen Interessen in Samoa und in der Südsee überhaupt ungünstige Wirkung gehabt hat. Die englische und die amerikanische Regierung sprachen bei verschiedenen Anlässen ihre Uebereinstimmung mit der Auffassung des deutschen Auswärtigen Amtes aus und scheinen ihre Vertreter in Samoa auch entsprechend instruiert zu haben. Aber während der deutsche Konsul und der deutsche Geschwaderkommandant durchaus im Sinne der ihnen erteilten Anweisungen handelten, ist dies englischerseits nur theilweise und von amerikanischer Seite gar nicht geschehen. Die englischen Marineoffiziere haben sich loyal und sachgemäß benommen, der englische Konsul aber keineswegs; ist es deshalb doch einmal geschehen, daß in einer Besprechung der Konsuln und der Schiffskommandanten der drei Mächte der englische Kommandant auf die Seite des deutschen Konsuls gegen denjenigen Englands trat. Für das Verhalten des amerikanischen Konsuls und des amerikanischen Kapitäns Leary aber ist kein Ausdruck des Tadelns stark genug; sie haben absichtlich und systematisch der Herstellung von Ruhe und Ordnung entgegen gewirkt. Der Generalkonsul Sewall hat beispielsweise mit eigener Hand einen Verbrecher aus dem Gefängnis geholt; der Kapitän Leary hat Mataafa und seine Leute u. A. durch das Versprechen seiner Unterstützung zur Fortsetzung der Kämpfe angeporn. Ob dies nun geschehen ist, um den Waffen- und Munitionshandel von San Francisco zu fördern oder aus anderen Gründen, es ist jedenfalls nicht das einer civilisirten Macht unter Wilben geziemende Verfahren. Die nothwendige Wirkung aber war, daß unter den Eingeborenen Deutschland allmählich als ein entweder unzuverlässiger oder nachsüßiger Freund angesehen wurde, da Mataafa den amerikanischen Uebergriffen gegenüber ohne Unterstützung blieb. Im weiteren Verfolg dieser Verhältnisse haben die angehenden Deutschen mannichfache Beeinträchtigungen durch die übermüthig gewordenen Anhänger Mataafa's erfahren; es ist geplündert und an den deutschen Niederlassungen sonstiger Schaden angerichtet worden. — Das Auswärtige Amt hält auch jetzt mit Recht an der ruhigen und gemessenen Haltung fest, welche es unausgesetzt beobachtete. In der Erwiderung des Reichskanzlers auf die Anfrage des Chefs der Admiralität wegen der völkerrechtlichen Verhältnisse wird bemerkt: „Der Werth unserer Genußnahme wird dadurch nicht abgeschwächt, daß Sr. Maj. die Durchführung derselben erst nach voller Kenntniß der zu strafenden Vorgänge befehlen wollen. Es kommt bei Bestrafung der Schuldigen mehr darauf an, daß sie gerecht und nachdrücklich sei, als daß sie schnell erfolge.“ Aber es heißt darin auch: „Wir werden jetzt in Samoa gegen die Anhänger Mataafa's Abwehr und Vergeltung zu üben haben. Wer dann den Banden unserer Gegner beisteht und den Kampf derselben gegen uns fördert, der wird dadurch gleich ihnen in den Wirkungskreis unserer völkerrechtlich begründeten Aktion gegen herrenlose Friedensbrecher treten und sich die Folgen davon zuschreiben haben.“ Die Entlassung des Generalkonsuls Sewall durch die amerikanische Regierung gestattet die Hoffnung, es werde von Washington aus jetzt dafür gesorgt werden, daß den dortigen Worten die amerikanischen Handlungen entsprechen.

Der Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wischmann, ist am Sonnabend von Halle aus nach Afrika abgereist. In Brindisi erfolgt die Ueberfahrt nach Egypten.

Ueber die Verhältnisse, welche zu dem Selbstmorde des Kronprinzen Rudolf führten, wollen die Gerüchte nicht verstummen. Es werden verschiedene Lesarten kolportirt, die von der der Münchener „N. N.“ mehr oder weniger abweichen. Neuerdings giebt die „Frankf. Ztg.“ eine mit Bestimmtheit auftretende Ausführung, deren Inhalt, wie sie hinzusetzt, in einer bevorstehenden amtlichen Darstellung seine Bestätigung finden wird. Indem wir diese Darstellung abwarten, erwähnen wir vorerst nur, daß Kronprinz Rudolf schon im Dezember vorigen Jahres erklärt haben soll, ehe er zugebe, daß die Baroness Marie Betsera einem Pariser Finanzmann, den die Familie des Fräuleins begünstigte, die Hand zu reichen gezwungen werde, wolle er lieber auf die Thronfolge verzichten und mit der Geliebten im Auslande als Privatier leben. Die Vorbereitungen zur Vermählung wurden indessen weiter betrieben, bis man am 29. Januar Fräulein von Betsera plötzlich vermißte. Am 30. Abends fiel in Mayerling die Abwesenheit des Kronprinzen auf. Gegen 10 Uhr gab Graf Hoyos Befehl, den Wald zu durchsuchen, da dem Kronprinzen wahrscheinlich ein Unfall zugestoßen sei. Gegen 3 Uhr kam der Forstausseher Werner bei diesen Nachforschungen an seine Hütte und sah dort Licht, was ihm, da er allein wohnte (er war unverheiratet), auffallen mußte. Die Thür war versperrt; er sprengte sie und erblickte auf dem einfachen Lager die Leiche der Baroness Marie und über sie hingeworfen, durch das Eigengewicht des Körpers halb zur Erde gesunken, die des Kronprinzen. Werner eilte zurück ins Schloß; Graf Hoyos begleitete ihn zur Hütte und stellte fest, daß die Baroness Strychnin genommen, der Kronprinz sich mit dem Gewehr des Forstaussehers erschossen hatte. Dies der Kern der Darstellung, deren amtliche Erhärtung also bevorstehen soll.

Eine Wien. Corr. des Frankfurter „Generalanzeigers“ dementirt die Darstellung der „Frankf. Ztg.“ über die Vorgänge zu Mayerling. Es gebe unter dem gesamten Forstpersonal keinen Forstausseher Werner. Kronprinz Rudolf sei in seinem Bette zu Mayerling aufgefunden worden.

Die ungarische Opposition macht gar kein Hehl mehr daraus, daß ihr Widerspruch gegen das neue Wehrgesetz nur der Deckmantel für ihre sich gegen den Ministerpräsidenten Tisza selbst richtenden Bestrebungen ist. Die große Volksdemonstration, welche am Sonntag in den Straßen Pest's inscenirt wurde, war ersichtlich gegen das Cabinet gemünzt, die Rufe: „Fort mit Tisza!“ und die gleichen Inschriften auf den dem Zuge der Demonstranten vorangetragenen Fahnen ließen hierüber keinen Zweifel. Herr Tisza ist indessen nicht der Mann, den solche politische Straßenkomödien aus der Fassung bringen könnten, er läßt die Schreier gewähren und sucht dafür die Wehrgesetzdebatte im Abgeordnetenhaus ihrem Abschlusse zuzuführen; wenn dies erst einmal gelungen ist, wird auch den Demonstrationen der Straßenpolitiker und ihren Wühlereien der rechte Boden entzogen sein. Gerüchweise verkauft, die liberale Partei, also die in Ungarn herrschende politische Partei, beabsichtigt, zu Gunsten Tisza's Gegendemonstrationen in der Hauptstadt ins Werk zu setzen und außerdem eine in größtem Maßstabe gehaltene Vertrauensadresse an das Ministerium zu richten.

Die Straßenunruhen in Rom haben in Neapel ein bedenkliches Echo gefunden. Hier kam es am Montag zu wiederholten Ausschreitungen beschäftigungsloser Arbeiter, die dabei mit einer schwarzen und rothen Fahne demonstirten. Die Gendarmerie schritt jedoch rasch ein und verhaftete etwa 30 der Tumultuanten, worauf sich die übrigen Tumultuanten zerstreuten.

Der greise holländische Herrscher wird der Zeitlichkeit nun wahrscheinlich doch seinen Tribut zollen müssen. In dem Befinden des Königs Wilhelm ist plötzlich eine verärgerte erneute Wendung zum Schlimmen eingetreten, daß sich die schleunigste Berufung des Spezialisten Dr. Vinckhuijs von Amsterdam nach Schloß Loo an das Krankenlager des Monarchen nöthig machte. Der König leidet erneut im Munde und Halse, das Schlucken ist erschwert und schmerzhaft und nimmt er nur noch wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt wird. In Amsterdam soll es längst kein Geheimniß mehr sein, daß der König auch geistig mehr und mehr verfällt und daß dies seitens der Regierung nur deshalb verheimlicht wird, weil man die sonst nöthige Einsetzung einer Regentschaft vermeiden will.

Die Lösung der französischen Ministerkrise ist wieder aufgeschoben. Meline, der Kammerpräsident, hat sich den vorhandenen Schwierigkeiten gegenüber veranlaßt gesehen, dem Präsidenten der Republik den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, wieder zurückzugeben. Der Lärm der radikalen Presse, die Abstimmung in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 18. Februar über die Vertagung, bei welcher Monarchisten und Radikale sich als verschworene Gegner eines opportunistischen Ministeriums erwiesen, haben Meline scheu gemacht. Auch verlaute, die äußerste Linke werde im Einverständnis mit der Rechten das Ministerium über die Tonkinfrage interpelliren und das bedeutet den sofortigen Sturz desselben. Was nun werden wird, darüber fehlt bis jetzt jede Nachricht. Vielleicht wendet sich Carnot an Rouvier, der ja auch in einem Ministerium Meline die eigentliche treibende Kraft gewesen wäre.

Paris, 19. Februar. Präsident Carnot ist in Folge des Scheiterns der Mission Meline's überaus verstimmt und erklärte gestern Abend, die heillose parlamentarische Verwirrung werde ihm die Berufung eines außerparlamentarischen Ministeriums, bestehend aus Mitgliedern des Staatsraths und Direktoren der Ministerien, aufzwingen. Man hält auch ein Ministerium Rouvier, welches nunmehr in Aussicht genommen ist, für unmöglich. Unterdessen hält Boulanger mit den bonapartistischen Parteiführern geheime Zusammenkünfte, worin endgiltige Abmachungen betreffs der bevorstehenden allgemeinen Wahlen getroffen werden. Gestern fand eine große bonapartistische Kundgebung im neunten Arrondissement statt. Mehrere Tausend Imperialisten sandten eine Adresse an den Prinzen Victor Napoleon, worin sie denselben als Retter Frankreichs bezeichnen. Die Versammlung trennte sich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Mehrere hervorragende Royalisten, darunter Marquis de Breteuil, bisher Vertrauensmann des Grafen von Paris, sowie Municipalrath Georges Berry, einer der einflussreichsten Royalisten im Seine-Departement, sind in's bonapartistische Lager übergetreten.

New-York, 18. Februar. Nach Meldungen aus Hartford, explodirten heute früh die im Erdgeschosse befindlichen Dampffessel des Parkcentralhotels. Der Haupttheil des fünfstöckigen Hotels wurde vernichtet, die Trümmer geriethen in Brand, die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

Vaterländisches.

— Letzten Sonnabend von Nachmittags 3 Uhr an hielt im Gasthose zur Sonne in Meißen die „Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein“ ihre erste ordentliche Hauptversammlung ab, zu welcher sich 54 Züchter eingefunden hatten. Die Versammlung wurde vom derzeitigen Vorsitzenden, Gutsbesitzer Kapler-Limbach, eröffnet und geleitet. Nach erfolgter Begrüßung der Erschienenen und vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende Allen, welche im Stillen und öffentlich durch Wort und Schrift für das Zustandekommen der Genossenschaft geplant und gewirkt haben, den Dank der Genossenschafts-Mitglieder aus. Sodann übergehend zu Punkt 1 der Tages-Ordnung theilt der Vorsitzende mit, daß der Zuchtgenossenschaft bisher 111 Landwirthe beigetreten seien, unter denen sich 101 Züchter befänden. Im Besitze der Letzteren seien im Ganzen 880 Stück Zuchtsauen und Eber, von denen 294 Sauen und 26 Eber als dem Zuchtziele am Meisten entsprechend angefaßt worden seien und demnächst

Robert Bernhardt

Manufactur- und Modewaaren-Haus,
Dresden, 24 Freiburger Platz 24.

Fernsprechstelle 241.

Pferdebahn-Linien: Postplatz-Löbtau, Böhm. Bahnhof-Zannenstraße.

Die Abtheilung für

Schwarze Kleiderstoffe

ist wieder mit allen Neuheiten auf das Sorgfältigste und Reichhaltigste ausgestattet und bietet zu Costümen sowie Confirmations-Kleidern große Auswahl.

Schwarze glatte Kleiderstoffe.

Halbwoll. Cachemir (Merino),	116/118 Ctm. breit, Meter	90—115 Pf.
Reinwollen Cachemir (Single),	108/110 Ctm. breit, Meter	140—250 Pf.
Reinwollen Cachemir (Single),	118/120 Ctm. breit, Meter	265—320 Pf.
Reinwoll. Cachemir (Double),	118/120 Ctm. breit, Meter	280—400 Pf.
Reinwoll. Cachemir (Double),	108/110 Ctm. breit, Meter	250 Pf.
Reinwollen Batist	108/110 Ctm. breit, Meter	190, 210 Pf.
Reinwollen Crêpe	110 Ctm. breit, Meter	160—280 Pf.
Reinwollen Croisé Cheviot	110 Ctm. breit, Meter	240—300 Pf.
Reinwollen Satin de France	110 Ctm. breit, Meter	380 Pf.

Schwarze gemusterte und gestreifte Kleiderstoffe.

Reinwollen gestreift Soleil	110 Ctm. breit, Meter	150, 180 Pf.
Reinwollen Satin ramage	100/105 Ctm. breit, Meter	180 Pf.
Reinwollen Fantasie-Streifen,	100/105 Ctm. breit, Meter	180—280 Pf.
Reinwoll. Croisé u. Creperamage	105 Ctm. breit, Meter	225—265 Pf.
Reinwollen Popeline ramage	105 Ctm. breit, Meter	250, 300 Pf.

Schwarze glatte und gemusterte Kleiderstoffe.

Reinseiden Satin Merveilleux	Meter	225, 250, 300, 350—700 Pf.
Reinseiden Satin Duchesse	Meter	380, 440, 550, 750 Pf.
Reinseiden Satin Merveilleux u. Luxor, unter absoluter Garantie für gutes Tragen,	Meter	450, 550, 600, 650 Pf.
Reinseiden Damascé	Meter	400, 450, 500, 550—900 Pf.
Moiré Française	Meter	450, 600 Pf.

Feste Preise.

Muster und Sendungen im Betrage von 15 Mark an nach auswärts franco.

Feste Preise.

Robert Bernhardt, Dresden.

Lampert's

Sicht-Pflaster,
Heil-Pflaster,
Wund-Pflaster,
Zug-Pflaster,
Fluß-Pflaster,
Magen-Pflaster,
Sühneraugen-Pflaster,
Frostballen-Pflaster.

Marke eingetragene mit obiger Marke und grüner Gebrauchsanweisung.
Lampert's Pflaster heilt schmerzlos, beseitigt die Hitze und verhindert wildes Fleisch, erwärmt, erweicht und reinigt. — Schachtel 25 u. 50 Pfennige vorräthig in den Apotheken in Wilsdruff, Siebenlehn, Roffen und Tharandt.
Man verlange ausdrücklich echtes Lampert's Pflaster mit obiger Marke und grüner Gebrauchsanweisung.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Koffin, Sodbrennen, schlecht Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hysterie u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobs-Tropfen sind kein Geheimmittel, die Behandlungsweise a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk. pr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ seine gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Deposithändler.
Central-Depôt **M. Schulz, Eimrich.**

Zu haben bei Apoth. Paul Eschschel in Wilsdruff; Apoth. Starck & Heusch in Postzappel; Apoth. Otto Lagatz in Tharandt; Kronen-, Linden-, Marien-, Storch-Apothek in Dresden, sowie in fast allen Apotheken in Sachsen.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Kein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in Wilsdruff bei Conditor C. B. Sebastian, in Nossen bei F. Kühnemund u. bei Apoth. Ed. Schäffer, in Tharandt bei Apoth. O. Lagatz u. bei C. A. Stange.

Ferd. Salzbrenner,

Möbel-Fabrik Meissen.

empfiehlt zu Ausstattungen wie Einzelbedarf sein großes Lager aller Arten Tischlermöbel und Polstermöbel, versichert prompte und reelle Bedienung, sowie solide und geschmackvolle Ausführung, bei mäßigen Preisen.

Nur eigenes Fabrikat. Reichhaltiges Lager am Platze. Versandt per Möbelwagen oder Bahn unter Garantie.

Vorschuss-Verein zu Wilsdruff e. G.

Die Mitglieder des Vorschuss-Vereins zu Wilsdruff werden hiermit zu einer

Sonnabend, den 2. März 1889,

von Abend 7 Uhr an

im kleinen Saale des Hotel zum Löwen

abzuhaltenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Die Vereinsmitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile und Monatsbeiträge zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung finden von 6¹/₂ Uhr an statt, 7¹/₂ Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung.

- 1., Vorlegung der Rechnung auf das Jahr 1888 und Mittheilung über deren Justification.
- 2., Feststellung der nach § 33 der Statuten zu gewährenden Dividende und des Reservefonds.
- 3., Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle der ausscheidenden, aber wieder wählbaren Herrn Amtsbaumeister **Carl Partzsch** und Herrn Riemermeister **Heinrich Frohne**.
Wilsdruff, den 22. Februar 1889.

Das Directorium.

Gerlach. Fritzsche.

Holz-Auktion.

Montag, den 25. Februar soll von früh 10 Uhr an die wegen ungünstiger Witterung verschobene Holz-Auktion im **Soraer Pfarrholze (Struth)** stattfinden.

Versammlung unweit des Kadaverschuppens.

Week, Pfarrer.

Schwarze Kleiderstoffe.

Halbwollen Cachemir, Doppelbreit, Mtr. 120 Pf.
Reinwollen = 130, 170, 230 Pf.
3 bis 4 Mtr.
- **Crépe** = 280 Pf.
- **Ramagé** = 2 Mtr.
- **Fantasic-Streifen** doppeltr., Mtr. 1,80, 2,—, 2,50 M.

Reinseiden Satin, Merveilleux, Duchesse, Luxor.
Farbige Kleiderstoffe, glatt, carrirt u. gestreift, Mtr. 1—3 Mtr.

Im eigenen Interesse des Publikums ersuche ich höflichst sich von den wirklich billigen Preisen, welche nur bei meinen, gegen die Großstadt so niedrigen Spesen, möglich sind, zu überzeugen und ich glaube, Jedermann wird mein Geschäft befriedigt verlassen.

Eduard Wehner

am Markt.



Zu haben in Wilsdruff bei

Herrn

Eduard Wehner

am Markt „zur alten Post.“

Wem die **Manneszierde**, der

Bart

von der Natur ver sagt ist, der probire getrost den ächten, unüber-troffenen garantirten

Weißbach's Barterzeuger

in Flaschen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Wilsdruff nur bei Herrn Friseur **Hörig**.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort be-fertigt. Erfolg garantirt. Flaschen à 60 und 80 Pf.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.

Zu haben bei

Hugo Hörig,

Barbier, Wilsdruff.



Mariazeller Magen-Tropfen;

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Ausdrücken bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Geflücht, Sichel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magen-tramp, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Nitz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1,40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wien). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschchen in der Gebrauchsanw. angegeben. (100 D) Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Wilsdruff bei Apoth. Paul Tzschaschel.
Haupt-Depot für Sachsen in Leipzig: Engel-Apotheke.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.
9 Pfd. Landbutter franco **Mk. 9.—**
9 Pfd. Süßrahmtafelbutter **billigst.**

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen
Rohschlächter **Hartmann, Pötschappel.**

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier im Hause des Herrn Tischlermeister **Herrmann**, Schulstraße 173, als **Schuhmacher** etablirt habe, und erlaube mir hiermit, mich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

Paul Wolf, Schuhmacher.

Tyroserhüte

für Herren u. Damen zu verkaufen u. zu verleihen.

G. Müller, Hutmacher, Dresden, Schöffergasse 21.

Karlsbader Kaffee!

Einem geehrten Publikum und den geehrten Hausfrauen von Wilsdruff gebe ich hiermit bekannt, daß ich von heute an der **Kaffee- und Süßfruchthandlung** von Herrn

F. A. Herrmann, Bahnhofstrasse No. 1

den **alleinigen** Verkauf und Niederlage unseres gerösteten **Karlsbader Bohnen-Kaffee's** übergeben habe und empfehle denselben wegen seines kräftigen, würzigen und vorzüglichen Geschmacks, des feinen Aromas in 3 verschiedenen Sorten in **Originalpackung** mit **Schutzmarke** den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Benutzung.

Dresden-Stadt, im Februar 1889.

Max Thürmer.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife **überraschend** in ihrer Wirkung gegen alle **Hautunreinigkeiten**, als **Mitesser, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Hautschärfe etc.** und giebt der Haut einen **zarten, blendendweissen Teint**. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel**.

Jupe's Kaiser-Zahn-Mundwasser,

altbewährtes Mittel zur Erhaltung gesunder und Herstellung weißer Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen, Flasche 50 Pf. und 1 Mtr.

Kopfschuppen-Präparat,

reinigt die Kopfhaut von den lästigen Schuppen, **stärkt die Haarwurzel und fördert den Haartwuchs**, Flasche 75 Pf., empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches **Hugo Hörig**, Barbier u. Friseur, Wilsdruff, Freiburgerstr. neben d. Reichspost.

Menescher-Ausbruch,

amtlich untersucht, ist der beste Medicinal-Kranken- und Kinderwein, auch für Bleichsüchtige und Blutarmer von ärztlichen Autoritäten speziell empfohlen.

In Originalflaschen à 75 Pf., M. 1,50 und M. 3.—

Drogerie **Paul Klettsch.**

Als Lehrling

wird ein Knabe rechtlicher Eltern für nächste Ostern gesucht von

H. Ritter, Eisenbein-Schnitzer in Tharandt.

Schmiede-Lehrling.

Ich suche per Ostern einen kräftigen jungen Mann, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen.

Wilsdruff,
Freiburgerstr. 109.

Bruno Große,
Schmiedemstr.

Entflohen

ein Paar schwarzschwedige Hühner, am Halse blau gezeichnet; gegen Belohnung abzugeben bei

K. Frosch.

Das Befahren sowie Begehen meiner Wiese wird bei 5 Mark in die Ortsarmenkasse verboten.

Naustadt. Hermann Schanze.

Schmiedemstr.

Militärverein.

Sonntag, den 24. Februar a. c. findet ein

Tanzkränzchen

statt, wozu hierdurch freundlichst einladet **das Directorium.**

Hinweis. Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Probeblatt der illustrierten Zeitung „Humor und Laune“ an, welche geneigter Beachtung empfohlen wird.

Redaktion, Druck und Verlag von **S. A. Berger** in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 15.

Freitag, den 22. Februar 1889.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschätzblichen Mitteln ohne Verunstaltung von **Leisten**, **Hodenack** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Eöln; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried bei Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ gratis. 3000 **Bandagen** bester Construction vorrätzig; mit einer Musterversammlung ist unser Bandagist in: **Dresden**, Gasthof zum **Nitterhof**, am 5. jeden Monats v. 2 $\frac{1}{2}$ —7 U. Nachm. und am 6. jeden Monats v. 8—12 U. Vorm. zur **unentgeltlichen Ragnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstraße 11.

1. Sitzung des Bezirksausschusses der Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen am 13. Februar 1889.

Die Sitzung, an welcher unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns v. Kirchbach die Ausschussmitglieder — mit alleiniger Ausnahme des mit Unwohlsein entschuldigtem Herrn Gemeindevorstandes Geißler in Schmiedewalde — ingleichen Herr Regierungsassessor Gilbert Theil nahmen, wurde

1. mit dem Vortrage einer Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern eröffnet, Inhalts deren sich die Kgl. Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses über die von der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz mit Rücksicht auf das ja auch von anderer Seite schon wiederholt beklagte Ueberhandnehmen der Vergnügungssucht und die daraus sowohl für die Arbeitgeber als für die Arbeitnehmer erwachsenden Nachteile beantragte Zusammenfassung bez. Einschränkung der Kirmeßfeste, nach Befinden deren Verlegung auf ein und dieselbe Woche, gützlich auslassen soll. Nach eingehender Besprechung erklärte sich der Ausschuss im Allgemeinen mit der Tendenz des fraglichen Antrages einverstanden, wenn auch in hiesiger Gegend das diesfallige Bedürfnis nicht so stark hervorgetreten sei, wenn man sich auch gewisse praktische Schwierigkeiten bei der Durchführung nicht verhehlen könne.

2. Mit der beantragten Einziehung des von der Biebersteiner Mühle nach Oberguna führenden sogenannten Mühl- oder Schiefweges erklärte sich der Ausschuss um so mehr einverstanden, als dieser Weg nach der erfolgten Herstellung der neuen Straße zwischen dem Rollhause und Stebenlehn und bez. Uebernahme des öffentlichen Fußverkehrs sowie des Verkehrs mit leichten Wagen auf den beiden Grundstücksbesitzern in Oberguna gehörigen Wirtschaftsweg entbehrlich geworden ist. Dagegen fand man sich in Beachtung der vorliegenden diesfalligen Einsprüche, sowie mit Rücksicht auf das Ergebnis der bez. von der Kgl. Amtshauptmannschaft an Ort und Stelle angestellten Erörterungen veranlaßt, die Genehmigung zu der beabsichtigten theilweisen Einziehung bez. Verlegung des von Müngitz nach Heynitz führenden Fußweges, sowie zu der beantragten Einziehung des von Altdorf nach Rarcha führenden Fußweges in der Flur Göltscha zu versagen.

3. Die wegen Ertheilung der Dispensation von den der Zergliederung von Grundstücken entgegenstehenden gesetzlichen Vorschriften vorliegenden Gesuche betreffend, so wurden diejenigen Hamanns in Coswig, Peholds in Köditz, Köhlers in Sörnewitz, Taubenheims in Nieschütz und Roßbachs in Korbitz bedingungslos genehmigt, während die Genehmigung der gleichen Gesuche Schmidts in Nieschütz, Schuberts in Altdorf, des Vorstehersvereins in Langenau — und zwar des Letzteren rücksichtlich eines ihm gehörigen Saultitzer Grundstückes — und endlich das Gesuch Schulzes in Kleßitz bedingungsweise (Consolidation der Trennstücke) ausgesprochen wurde. Bezüglich des des Reinhardt'schen Grundstückes in Starrbach betreffenden Gesuches wurde die Genehmigung in der beantragten Weise versagt.

4. Hierauf genehmigte man bedingungsweise das Gesuch des Schänk- wirthes Klunker in Dextrilla betreffs des Branntweinschankes, das Gesuch des Bahnhofrestaureurs Dingelstedt in Eöln rücksichtlich des sogenannten Tunnelshankes und des Ausspannens auf dasigem Bahnhofe, ferner das Gesuch des Weinbergbesitzers Klingner in Obermeißa betreffs des Wein- und Kaffeeshankes und das Gesuch des Gasthofsbesitzers Köhler in Rehren betreffs des regulativmäßigen Tanzhaltens und des Schlächtereibetriebes. Bedingungsweise Zustimmung fanden sodann die Gesuche Ernst Wilhelm Hoblands aus Dresden wegen des Schankbetriebes in dem sogenannten Eßschlößchen in Eöln, der verwitweten Nische in Sörnewitz hinsichtlich des Fortbetriebes des Weinschankes und des Gasthospachters Tittel in Roßbachs betreffs des Beherbergens. Weiter befand der Ausschuss, daß dem Schänkwirth Schmidt in Bodenbach bei Rossen, welchem zeitlich das übliche Tanzhalten nur in beschränktem Maße zustand, die nachgesuchte Erweiterung der Tanzerlaubnis für den regulativmäßigen ersten Sonntag im Monate zu ertheilen, das Gesuch für den 3. Sonntag im Monate aber in Ermangelung eines diesfalligen Bedürfnisses ebenso wie die Erlaubnis zum Krippensehen, bezüglich dessen es an einem geeigneten Platze auf dem Schmidtschen Grundstücke mangelt, abzulehnen sei. Was die von dem Conditor Thierbach in Borbrücke gewünschte Aufhebung der Beschränkung rücksichtlich des Schlusses des Wein- u. Schankes anlangt, so vermochte der Ausschuss in Ermangelung ausreichenden Bedürfnisses und aus Gründen der polizeilichen Beaufsichtigung dem Gesuche nicht beizustimmen, er lehnte ferner auch die von dem Hausbesitzer Zahn in Fischeila erbetene Concession zum Schanke wegen Verneinung jedes diesfalligen örtlichen Bedürfnisses zur Vermehrung der Schankstätten unter Beitritt zu dem abfälligen Gutachten des Gemeinderathes ab und sprach sich ebenfalls abfällig auf das Gesuch des Fährmeisters König in Reppina betreffs der Erlaubnis zum Weinschant aus, indem es auch hier an einem diesfalligen örtlichen Bedürfnisse mangle und überdies die polizeiliche Ueberwachung wegen der abgelegenen Lage des Grundstückes schwierig sei.

5. Als ortstatutarische, daher ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht abzuändernde Bestimmungen wurden genehmigt die Gehaltsfestsetzung für die Gemeindevorstände zu Altanneberg, Bohnitzsch, Constappel, Euga, Mischwitz, Oberguna, Oberstauha, Schänitz b. R., Taubenheim und Kleinpraussitz, ferner die Beschlüsse der Gemeinderäthe von Brockwitz und Eöln, nach welchen in diesen Ortschaften nur die für die Letzteren be-

stellten Trichinenschauer zur Untersuchung der Schweine auf Trichinen berechtigt sein sollen, sowie der Beschluß der zum Spritzenverbande Rauffitz gehörigen Gemeinden über die veränderte Ausbringung der Anlagen für die Feuerlöschgeräthecasse. Hiernächst sprach sich der Ausschuss noch beifällig hinsichtlich der Ertheilung der Dispensation aus, welche zu der von der Gemeinde Kleinpraussitz beschlossenen Uebertragung der gemeindevorstandlichen Geschäfte auf den Gemeindevorstand Lippert in Porschnitz erforderlich ist.

6. Zu der unter die Bestimmungen § 16 ff. der Reichsgewerbeordnung fallenden Errichtung eines Ziegelringofens Seiten des Nittergutspachters Leichert in Graupzig, ferner die beabsichtigten Erweiterungen der Porzellan- und Ofenfabrik von Ernst Leichert in Eöln und der Chamottefabrik von Friedrich Kollrepp in Fischergasse, sowie Errichtung einer Schlachthausanlage Seiten des Baumeisters Otto in Niederfähre wurde bedingungsweise Genehmigung ertheilt, da gegen die gedachten Anlagen, beziehentlich deren beabsichtigte Erweiterung, Einsprüche auf erlassene öffentliche Bekanntmachung nicht erhoben, beziehentlich, was die Kollreppsche Fabrik anlangt, die anfänglich erhobenen Einsprüche durch Vermittelung der Königl. Amtshauptmannschaft erledigt worden waren.

7. In Verfolg der sich an die von dem Herrn Vorsitzenden erfolgte Vorlegung einer Uebersicht über den Stand des Bezirksvermögens knüpfenden Besprechung beschloß der Ausschuss, daß der aus der Veräußerung von Staatspapieren herrührende Coursgeinn dem Stammvermögen zuzuschlagen und hiernach weiter zu führen, auch diejenigen 14091 M., welche von der seiner Zeit zur Errichtung der Bezirksanstalt in Bobnitsch erhobenen Bezirkssteuer unverwendet geblieben, auszuschneiden und zu Zwecken dieser Anstalt verfügbar zu lassen seien. Im Uebrigen erklärte sich auch der Ausschuss mit der vorgeschlagenen Trennung des Stammvermögens des Bezirksverbandes von dessen disponiblen Beständen einverstanden.

8. Nachdem das Collegium noch dem von der Königl. Amtshauptmannschaft beabsichtigten Erlasse eines Verbotes in den Amtsblättern bezüglich des Tragens unverwahrter Sensen zugestimmt, und damit die 44 Nummern zählende Tagesordnung ihre Erledigung gefunden hatte, wurde die Sitzung geschlossen. (Weißner Tageblatt.)

Der schwarze Robert oder: Meine Frau und ich.

Von Michael Folden.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Meine Frau spielte sehr gerne Schach, ich auch. Seit unserer Verheirathung spielten wir jeden Nachmittag nach dem Kaffe unsere Partie, sollte ich so grausam sein, sie gerade heut nach all' dem Vorgefallenen und nach meinen kaum gefassten guten Vorsätzen ausfallen zu lassen? Doch gewiß nicht! Ich ließ den Schwarzen Robert bei Seite rochiren, stellte den Thurm meiner Salanterie vor ihn und sagte mir, daß ich ja nachher den Grafen Sorbenna auftreten lassen könne, der gleich durch eine Erkennungs-scene mit Ludmilla von Warnburg den Leser mit hinein . . . Da kam Laura mit dem Schachbrett!

Ich schreckte empor wie ein ertappter Sünder, denn ich hatte mich schon wieder mitten in den Wirrnissen des Schwarzen Robert befunden. Zum Theil ärgerte ich mich darüber, — konnte mich denn der Unglücks-mensch nicht ein halbes Stündchen in Ruhe lassen, um mich auch einmal meiner Frau zu widmen? Zum Theil aber bedauerte ich auch, daß Laura nicht noch einzige halbe Minute fortgeblieben, mir hatte soeben die Scene zwischen Sorbenna und Ludmilla so deutlich vorgeschwebt, noch einen Moment und ich hätte sie im Kopf gehabt . . . nun kam das Schachbrett! Ich trippelte nervös mit den Füßen, aber ich nahm mich zusammen.

Meine arme Frau merkte zum Glücke Nichts. Sie erklärte mir freundlich und mit schelmischen Blick, sie werde nun auch eine von meinen schönsten Apfelsinen beim Spiel essen, worüber ich mich sehr geschmeichelt fühlte und dann stellte ich die Apfelsinen auf, während meine Frau ihre Figuren schälte . . .

Aber nein doch! Was bin ich verwirrt! Ich stellte die Figuren auf, während meine Frau ihre Apfelsine schälte! Ich war an jenem Tage so zerstreut, ich dachte wahrhaftig lauter Unsinn.

Wir spielten. Ich glaube nicht, daß es die beste Partie war, die ich in meinem Leben gespielt, denn ich machte mehrere erschütterliche Fehler und soeben hätte mir Laura bequem einen Thurm schlagen können, wenn sie nur ihren Käufer aus seiner verdeckten Stellung hervorgezogen hätte. Ich ärgerte mich darüber . . . oder nein, das gerade nicht; sondern ich ärgerte mich eigentlich darüber, daß Laura es nicht sah! Wie kann man so unaufmerksam sein. „Paß doch auf!“ sagte ich unruhig. „Du hättest mir soeben einen Thurm nehmen können!“

„Wie so denn?“ fragte sie harmlos und schob ein Stückchen Orange in den Mund.

„Wenn Du Deinen Käufer gezogen hättest.“
„So?“ sagte sie gleichgiltig. „Die Apfelsine stört mich — sie schmeckt aber auch gar zu schön!“

Wird echt nur von der Firma C. Lück in Golberg hergestellt; alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft

der allberühmten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Depots durch welche die echte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bezogen werden kann:

In Harttha bei Apotheker Dr. Hesselbarth. — In Strehla bei Apotheker C. Klingör. — In Rössen bei Apotheker W. Herb.
In Chemnitz in der Nicolai-Apothek bei Dr. C. Laubinger. — In Thalheim bei Apotheker Herm. Dross, Adler-Apothek.
In Schellenberg in der Schloß-Apothek bei J. Mulfinger.
In Flöha bei Apotheker F. Kriebel. — In Eppendorf bei Apotheker C. Fröhlich.
In Glauchau in der Mohren-Apothek von R. Striegler.
In Zwickau in der Löwen-Apothek bei Apotheker C. Reich
sowie in der Schwanen-Apothek von V. Haun.
In Reinsdorf bei Apotheker Th. Hennig. — In Schedewitz in der Adler-Apothek. — In Hirschberg bei Apotheker Kegel.
In Lengfeld im Erzgebirge bei Apotheker Ventense.
In Schneeberg-Neustädtel bei Apotheker O. Schwamkrug.
In Hohenstein in der Mohren-Apothek von Apotheker Rudolph Jacob.
In Ernstthal bei Apotheker Evers, Engel-Apothek. — In Oberlungwitz bei Apotheker Süss.
In Reichenbach i. B. in der Adler-Apothek von E. Putsche.
In Wilsdruff bei Apotheker Tzschaschel.
In Buchholz bei Apotheker C. Kunze. — In Lugau bei Apotheker Wimmer.
In Oberwiesenthal bei Apotheker Bretschneider. — In Baarenstein bei Apotheker Wrensch.
In Lengensfeld i. B. bei Apotheker C. Wagner.
In Verdau in der Löwen- und Flora-Apothek bei Apotheker Zieger und Zschoche.
In Leipzig bei Dr. Mylius, Engel-Apothek, Markt 12.
In Dresden in der Apotheke zum Storch, Mathildenstraße Nr. 43, Eingang Pillnitzerstraße 8.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist ein Universalmittel, welches in Folge vieljähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in den durch schlechte Verdauung und Störung in der Functionirung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden, stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß diese Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organen eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet und hierdurch jeder Leidende seine frühere Gesundheit wieder vollständig erlangt. Um eingewurzelte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig, Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist.

Es giebt nun viele Mittel, welche zwar zu äußerst hohen Preisen angepriesen werden, aber trotzdem für den Kranken ohne jeden Werth sind, weil sie eben gar nicht wirken. Viele geben das Geld für unverhältnißmäßig theure Mittel aus und müssen sich dann überzeugen, daß dieselben gar nicht gewirkt, im Gegentheil die Leiden nur verschlimmert haben. Diese und andere schädliche Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der echten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bedient, ein Präparat zusammengesetzt aus solchen Kräutern zc., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken, was die mir täglich zugehenden Anerkennungen beweisen, jodaß hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst ein unfehlbares Mittel gegen Ausschlag, Auszehrung, Appetitlosigkeit, Asthma, Blutandrang nach Kopf und Brust, Fleischsucht, Blutarmuth, Drüsenleiden, Durchfall, (kaltes gallisches und nervöses) Fieber, weißer Fluß, Selbstsucht, Sicht, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz, Lähmung, Magenkrampf (überhaupt Magenübel), Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Scropheln, Seitenstechen, Wurmtkrankheiten.

Je $\frac{1}{2}$ Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Störungen und Stauungen im Unterleib.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, fuselfreiem Brantwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne jede Beimischung genommen werden.

Meinem General-Depositair für Württemberg, Herrn Apotheker W. Haebleren, Besitzer der „Schwanen-Apothek“ in Eßlingen, wurde von dem Königlich Württembergischen Medicinal-Collegium in Stuttgart der Verkauf der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz, nachdem die Bestandtheile derselben Hargelegt sind, auch ohne ärztliche Verordnung genehmigt. Wenn man nun in Betracht zieht, daß ein Medicinal-Collegium einerseits nur den Verkauf von wirklich guten Hausmitteln gestattet, andererseits aber den Verkauf von sogenannten Geheimmitteln ganz entschieden bekämpft, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz mit den meist auf Schwindel beruhenden Universal- und Geheimmitteln durchaus nichts gemein hat.

Ich bitte alle Leidenden die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz mit vollem Vertrauen zu gebrauchen und wünsche denselben von ganzem Herzen den erhofften Erfolg.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein,
beistehender Schutzmarke
echte Dr. Fernest'sche



machte darauf besonders aufmerksam, daß nur die mit
versehene Gläser die
Lebens-Essenz enthalten.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 1 M., 1,50 M. und 3 M. in den obigen Depots und bei C. Lück in Golberg.

Alle Rechte vorbehalten.

Atteste und Dankschreiben:

Seit einigen Jahren litt ich an verschiedenen Beschwerden, namentlich an Stechen, Kopfschmerz, Ueberreizen, Unverdaulichkeit und dergleichen, und alle ärztlichen Vorschriften blieben ohne geringsten Erfolg. Da nahm ich Zuflucht zu der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz. Der Erfolg war ein sehr günstiger, denn seitdem bin ich völlig gesund, und empfehle diese Essenz Jedermann wärmstens als sehr wirksam und vollständig frei von jeder schädlichen Nebenwirkung.

Lorgau, 7. März 1887.

H. Radwih.

Nach vielen erfolglosen Versuchen habe ich bereits alle Hoffnung auf Erleichterung meines langjährigen Magenleidens und meines Rheumatismus aufgegeben, bis mir endlich von meinen Freunden der Rath ertheilt worden ist, zu Ihrer weltberühmten Lebens-Essenz Zuflucht zu nehmen. Ich brachte dieselbe in Anwendung und nach kurzer Zeit fühlte ich bedeutende Linderung und jetzt bin ich von diesen Uebeln ganz befreit.

Berisdorf bei Zittau, den 12. März 1887.

Gustav Augustin.

Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen meinen schuldigen Dank auszusprechen für die Wirksamkeit Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz. Ich wandte dieselbe gegen Magenleiden, Verstopfung und Unterleibsbeschwerden mit gutem Erfolg an. Ich werde dies heilsame Hilfsmittel stets vorrätzig halten, auch werde ich mich nach Kräften bemühen, dieses allen Kranken und Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen.

Stollberg im Erzgebirge, den 20. April 1887.

Eduard Dertel, Schmiedemeister.

Seit Jahren litt ich an Unterleibsbeschwerden, alle Mittel, welche ich anwandte, waren vergeblich. Nur durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bin ich vollständig geheilt, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche, und kann diese Essenz allen ähnlich Leidenden auf's Wärmste empfehlen.

Oberlungwitz, den 28. April 1887.

Paul Ehrhardt.

